



SVP Stadt Zug  
Postfach 702  
6300 Zug

Zug, 1. Mai 2017

## **Bebauungsplan Postplatz und Parkhaus Post: Städtische Urnenabstimmung vom 1.6.2008 – Aufhebung von 60 oberirdischen Parkplätzen, Mitwirkung**

---

Sehr geehrter Herr Stadtrat, geschätzter Herr Raschle  
Der geehrte Damen und Herren

Die SVP der Stadt Zug, aktuell zweitstärkste politische Kraft in der Stadt Zug, bedankt sich für die Möglichkeit an dieser Mitwirkung teilnehmen zu können. Ebenfalls danken wir höflich dafür, dass der Termin für eine Stellungnahme bis heute verlängert werden konnte. Aus terminlichen Gründen war uns eine Eingabe vorher nicht möglich.

### 1. Neues Parkplatzregime

Die SVP Stadt Zug verzichtet bewusst darauf, sämtliche einzelnen vom Dept. SUS vorgeschlagene Massnahmen zur Aufhebung von einzelnen Parkplätzen im Raum Postplatz zu kommentieren. Bedauerlich ist einfach wie stark die ganze Altstadt durch den Entscheid am Postplatz in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch mancher Besucher der Stadtverwaltung wird die Aufhebung der Parkplätze vor dem Hotel Ochsen mit Stirnrunzeln zur Kenntnis nehmen müssen. Was ist mit gehbehinderten und älteren Einwohnern der Stadt die das Stadthaus aufsuchen müssen?

---

Die SVP der Stadt Zug akzeptiert den demokratisch gefassten Volksentscheid vom 1.6.2008. Sie hält aber weiterhin an ihrer damaligen Position fest und lehnt die vom Volk beschlossenen Massnahmen weiterhin strikte ab, nicht zuletzt weil sich aus unserer Sicht die Situation vor Ort und in der Altstadt im allgemeinen in den letzten Jahren komplett verändert hat. Im Uebrigen konnte nur dank dem überparteilichen Referendumskomitee, in welchem sich die SVP sehr stark engagierte überhaupt über diese unsägliche GGR-Vorlage abgestimmt werden.

Warum hat unsere Haltung in den letzten Jahren nicht verändert? Zur Beantwortung dieser Frage verweisen wir auf die bereits eingereichte „Interpellation von Jürg Messmer und Philip C. Brunner, vom 10. Februar 2017 betreffend Aufhebung von Parkplätzen am unteren Postplatz und im Perimeter des Postplatzes - 10 Jahre nach überparteilichen Volksreferendum“

[http://www.stadtzug.ch/dl.php/de/58a17fcad306d/17.02.10\\_Interpellation\\_Aufhebung\\_Parkplatze\\_Postplatz.pdf](http://www.stadtzug.ch/dl.php/de/58a17fcad306d/17.02.10_Interpellation_Aufhebung_Parkplatze_Postplatz.pdf)

Bedauerlicherweise ist absehbar, dass der Stadtrat es nicht schafft, innerhalb der benötigten Frist diese Interpellation zu beantworten, was unverständlich und enttäuschend ist. Besonders dann, wenn man in der Zwischenzeit ein Mitwirkungsverfahren startet und wenn man die Fragen im Zusammenhang mit der Aufhebung der Parkplätze aus Sicht der Betroffenen reflektiert.

## 2. Begründung:

Wir möchten hier nochmals festhalten, welche Faktoren uns weiterhin bewegen die Aufhebung von Parkplätzen abzulehnen:

Die von niemandem erwartete Aufhebung der Post „am Postplatz“ hat zu einer merklichen Abnahme der Kundenfrequenzen im ganzen Perimeter geführt. Die Attraktivität des Raumes Bahnhofstrasse / Postplatz / Neugasse und Altstadt als Einkaufsmeile hat gerade durch diesen von der Post AG gefällten Entscheid bereits heute sehr stark abgenommen. Dies wird jedem Beobachter der aktuellen Situation rein visuell rasch einmal klar. Diese Verschlechterung war im Zeitpunkt der Beratungen 2007/2008 und bei der Abstimmung Mitte 2008 nicht vorhersehbar.

Der zweimal bestätigte Volksentscheid die Verwaltung im L&G-Areal an der Gubelstrasse 22 zu konzentrieren hat ebenfalls zu einem gewissen Attraktivitätsverlust der historischen Altstadt geführt. Konnte man im Perimeter 2008 noch gleichzeitig Einkäufe tätigen, Postgeschäfte erledigen, Restaurants besuchen und noch eine städtische Verwaltung aufsuchen, so sind diese Möglichkeiten bald nicht mehr möglich. Auf der Post sind im Uebrigen heute nur sehr beschränkt Postgeschäfte überhaupt noch möglich. Ein Massenversand von 100 Briefen konnte kürzlich nicht aufgegeben werden und auch die für das KMU-Gewerbe wichtige Bargeldeinzahlung ist gar nicht möglich.

Das Argument, dass die Erstellung eines Parkhauses mit 100 Parkplätzen ein vollständiger Ersatz für die aufgehobenen Parkplätze darstellt, teilen wir dezidiert nicht. Im Gegenteil: Durch die zwischenzeitlich eingeführte Parkraumbewirtschaftung mittels Signalisation wird jedermann klar, wie schlecht die Parkhäuser eigentlich benützt werden oder anders ausgedrückt, wie unpopulär sie sind. Das hat auch mit dem Sicherheitsbedürfnis der Benutzer zu tun, aber nicht nur. Auch sind die Preise der bestehenden privaten Parkhäuser exorbitant (z.B. PH Schmidgasse) und bekanntlich beabsichtigt der Stadtrat ebenfalls in unverantwortlicher Art und Weise die Parkgebühren in der ganzen Stadt flächendeckend zu erhöhen. Wie bereits durch die Sprecher der SVP im GGR anlässlich der Gebührendebatte am 11.4.2017 ausgeführt, ist dies ein weiterer harter Schlag für das KMU-Gewerbe in der Altstadt. Da nützen alle kulturellen Angebot nichts.

Die SVP sieht eben genau umgekehrt. Wir sehen eine grosse Möglichkeit zur Steigerung der Attraktivität der Altstadt durch die Erhalt und Steigerung des oberirdischen Parkplatzangebotes. Wir haben deshalb schon Ende 2007 eine Motion betreffend Erstellung von Parkplätzen auf dem Landsgemeindeplatz zwischen Allerheiligen und Ostern“ eingereicht.

[http://www.stadtzug.ch/de/verwaltungspolitik/politik/legislatred/politbusiness/?action=showinfo&info\\_id=62185](http://www.stadtzug.ch/de/verwaltungspolitik/politik/legislatred/politbusiness/?action=showinfo&info_id=62185)

Leider wurde die als erheblich erklärte Motion durch den damaligen Stadtrat in fragwürdigster Weise aktiv hintertrieben, sodass die auch heute noch weiterhin gute Idee damals einfach abgewürgt wurde.

Andere Städte haben ihre Erfahrungen mit einer solchen Situation ebenfalls machen können: Zitat Zürcher Tagesanzeiger TA: (Quelle:)

<http://www.tagesanzeiger.ch/zueroich/stadt/der-muensterhof-ist-zwar-schoen-aber/story/15909346>

"Ein Jahr ist es her, seit einer der schönsten Plätze Zürichs komplett autofrei wurde: Der Münsterhof mit modernem Brunnen ist kein Parkplatz mehr, sondern soll zum Flanieren und Verweilen einladen. Acht Millionen Franken hat der Umbau gekostet, zu dem das Zürcher Stimmvolk im Jahr 2003 Ja gesagt hat. Unglücklich darüber waren die Geschäftsinhaber rund um den Platz. Viele befürchteten einen Umsatzrückgang und sahen auf ihre Betriebe negative Auswirkungen zukommen." und hat die berechnigte Frage gestellt:

"Wie hat sich das Tagesgeschäft für die Gewerbetreibenden im letzten Jahr verändert, seit «ihr» umgebauter Münsterhof eingeweiht wurde?" Die Antworten fallen teilweise vernichtend aus, aber sie sind je aus der Situation des jeweiligen Geschäftes lesenswert und werden hier gekürzt festgehalten:

**Detailhandel Bereich Mode/Kleidung:** Leder Locher, Lukas Locher, Geschäftsführer

«In meiner Brust schlagen zwei Herzen: Das eine ist die Privatperson, das andere der Geschäftsmann. Als Privatperson gefällt mir der Platz gut, er ist visuell beeindruckend geworden. Als Geschäftsführer muss ich allerdings festhalten, **dass es für uns nach dem Umbau schwieriger geworden ist. Auf dem Münsterhof halten sich weniger Leute auf als vorher und dies hat natürlich Auswirkungen auf den Umsatz.** Wir haben klar weniger Kunden als früher. Natürlich hat das auch mit der Branche und dem wirtschaftlichen Umfeld zu tun, aber der Münsterhof spielt bei diesem Umsatzrückgang sicher auch eine Rolle. Ich habe das Gefühl, der Platz ist von der Bevölkerung noch nicht richtig «eingelebt» worden. Das wird sich in Zukunft hoffentlich ändern, wenn auf dem Platz dann jährlich vier bis fünf Events und ein Weihnachtsmarkt stattfinden.»

**Detailhandel Lebensmittel:** Chäs-Vreneli Jürg Wartmann, Geschäftsführer

«Ich bin enttäuscht vom neuen Münsterhof. Er hat wenig bis gar kein Grün, über weite Strecken ist der Platz am Tag leer. Der Münsterhof **ist tot und hat zu wenig Ausstrahlung. Die befürchteten Umsatzeinbussen sind eingetroffen, sodass ich gezwungen war, Personal zu entlassen. Es fehlen eindeutig die Kunden, die früher ihr Auto auf dem Platz abgestellt haben und einkaufen gingen.** Vor dem Umbau kamen Leute, kauften bei mir ein und luden ihre schweren Taschen in ihre Autos. Diese Zeiten sind vorbei. Erschwert hat sich zudem unsere Warenanlieferung, die nun mit einem deutlichen Mehraufwand verbunden ist. **Eine Fehlplanung.**»

**Detailhandel Mode/Gastronomie:** Schuhcafé, Marco Bloch, Inhaber

«Für mich ist es ein Privileg, an einem solchen Ort in der Stadt zu arbeiten. Der Platz ist wunderschön geworden, hat mit der Umgestaltung eindeutig gewonnen und hat sich zu einer Attraktion entwickelt.

Welchen Einfluss die Neugestaltung auf unseren Umsatz hat, kann ich nicht sagen. **Gespannt bin ich auf die Events, die hier durchgeführt werden sollen.»**

**Gastronomie/Bankette:** Zunfthaus zur Waag, Sepp Wimmer, Zunftwirt

«In unserem Restaurant war vor dem Umbau am **Abend eine doppelte Personalbelegung nötig**. Dies ist heute überflüssig. Seit der Münsterhof neu ist, **fehlen die Spontangäste, die ab 20 Uhr zu uns ins Restaurant kommen, fast völlig**. Ich bin schon lange in der Gastrobranche, **aber so einen extremen Rückgang habe ich noch nie erlebt**. Für die meisten Betrachter ist die Gestaltung des Münsterhofs sicher schön, aber wer hier ein Geschäft betreibt, der bekommt einen anderen Blick von der Realität. **Den Wegfall der Parkplätze haben wir als Zunfthaus im letzten Jahr deutlich gemerkt**. Ein Restaurant, welches heutzutage seinen Gästen keine Parkplätze anbieten kann, hat einen grossen Nachteil. **Für mich ist auch das Verkehrskonzept auf dem Platz nicht durchdacht**. Im letzten Jahr kam es bereits zu zwei Unfällen mit E-Bikes.»

**Detailhandel Gesundheit:** Apotheke Paradeplatz, Franchina Weber, Apothekerin

«Der Wegfall der Parkplätze **hat sich für uns nicht positiv ausgewirkt**. Diese Kunden mit den Autos fehlen. Jetzt, ein Jahr seit der Eröffnung, finde ich, dass **die Belegung des autofreien Platzes nicht gelungen ist. Es fehlen die Leute, die auf dem Platz verkehren**, so wie es zum Beispiel auf einer italienischen Piazza der Fall ist. **Es müsste mehr gastronomische Angebote geben, Events, kulturelle Veranstaltungen, Märkte stattfinden, die ein Publikum anlocken**, und es fehlt auch an Sitzgelegenheiten.» (Tages-Anzeiger)

Wir meinen: „Zug ist sicher nicht Zürich“, hier ist die Situation noch viel schlechter für das vergleichbare Gewerbe. Trotzdem ist das Beispiel der Stadt Zürich teilweise identisch mit demjenigen der Stadt Zug. Es werden zwischen den Autogegnern von Links und der konstruktiv sein wollenden Mitte „historische Kompromisse“ im Parlament durchgeboxt. Die Gleichung lautet: Aufheben von seit Jahrzehnten altbewährten oberirdischen Parkplätzen gegen die Schaffung von neuem Parkraum in unterirdischen Parkhäusern und damit verbunden die Bewilligung eines privaten Bebauungsplans (wobei in Zug noch die skandalöse, teure Finanzierung eines neuen öffentlichen Parkhauses im Interesse eines privaten Bauherrn inkludiert war, für CHF 90'000.- pro Parkplatz). In Zürich war es das PH beim Opernhaus, in Zug ist es das PH Post. Nach Abschluss der Bauarbeiten und Eröffnung der Parkhäuser folgt die Aufhebung der oberirdischen Parkplätze. In Zürich ist das Resultat mittlerweile klar: Ein schöner historischer Platz (Münsterhof, ohne Durchgangsverkehr wie in Zug!) und leidendes Gewerbe und auf Kundenfrequenzen angewiesene Geschäfte. Es ist voraussehbar, dass in Zug das gleiche in ähnlicher Art geschehen wird. Und es ist sehr bedenklich, dass eine bürgerliche Stadtregierung ohne eine Träne zu verwischen oder neue, aktuellere Lösungen

vorzuschlagen das ausführt, was damals beschlossen wurde, obwohl sich, wie erwähnt die Situation in den letzten Jahren dramatisch geändert hat.

Es ist voraussehbar, dass die Aufhebung zu berechtigter Empörung bei der Bevölkerung führen wird, wenn man langsam realisiert was passiert. Das ist sehr schade, wird doch einmal mehr in dieser Stadt das nötige Vertrauen in Behörden und Politik stark belastet. Das wäre mit einem proaktiven Verhalten des Stadtrates vermeidbar gewesen. Die SVP wird an den Wahlen 2018 diesen Punkt hervorstreichen.

Es bleibt sehr zu hoffen, dass die Frage der Aufhebung der Parkplätze, vorallem am unteren Postplatz mit Kurzaufenthaltsplätzen politisch in naher Zukunft wieder diskutiert werden kann. Es ist auch klar, dass wir jeglichen Krediten für die Umgestaltung des unteren Postplatzes entschieden eine Absage erteilen werden.

Wir bedanken uns nochmals für die Möglichkeit zu einer Stellungnahme und verbleiben, sehr geehrter Herr Stadtrat Raschle, sehr geehrte Damen und Herren

mit freundlichen Grüssen

### **SVP Stadt Zug**

Philip C. Brunner  
Präsident  
Kantonsrat , Zug

Gregor R. Bruhin  
Fraktionspräsident  
Mitglied der GPK Stadt Zug

N.B.

Wir erlauben uns zum Schluss noch die Bemerkung, dass die Qualität der Beilagen im Format A3 aus unserer Sicht bezüglich Aufmachung einer Stadtverwaltung Zug nicht angemessen sind. Das gilt insbesondere für die Skizzen der Beilagen 2, welche amateurhaft und dilettantisch präsentiert werden. Auf beiden Beilagen fehlen übrigens Erstellungsdatum und verantwortlicher Ersteller.